

Beraubenden Herabwerfen zum Scheitern gebracht. 85.000 Gefangene und mehr als 1000 Geschütze sind bis zu den letzten Tagen der gewaltigen Schlachtenfolge. Nur, den beteiligten Führern und Truppen sprach ich Meinen und des Vaterlandes Dank aus. Der Angriffsgelbst und die Angriffskraft Meiner unvergleichlichen Truppen verbürgen den endgültigen Sieg. Gott wird weiter helfen. Wilhelm, I. R.

Die große Beute der Armeeschlacht. Das unübersichtliche, durch waldreiche Schluchten geprägte Gebiet der gegenwärtigen Kämpfe brachte es mit sich, daß die zahlenmäßige Bestimmung der Beute nicht so rasch erfolgen kann, wie sonst. Ständig laufen neue Meldungen ein über erbeutete Batterien und Geschütze. In einer einzigen Schlacht südlich von Cassigny stehen 8 Batterien schwerer Kaliber von 22 bis 27 Zentimeter. Eine Reihe Geschütze ist neuester Art aus dem Jahre 1917. Die Geschütze einschließlich der Verschlässe und Zieleinrichtungen sind völlig unterseht. Munition ist zahlreich in den Unterständen aufgestapelt. In der gleichen Schlacht befand sich ein 15-Zentimeter-Vangroßgeschütz neuester Art. In den Händen der nämlichen Schlacht stehen diese 7,5-Zentimeter-Feldkanonen, teils batterieweise, teils einzeln. Ihre Proben liegen zum Teil mit samt Bespannung und Bespannung zusammengeschossen in den Hohlwegen. Überall im Gelände findet man Maschinengewehre in Mengen verstreut. Auch die Bergung der großen Bestände an erbeuteter Munition jeglicher Art und an Pioniergerät wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Stärke der französischen Gegenangriffe. Der am 11. Juni angelegte Gegenangriff der Franzosen südwestlich von Rohon übertraf an Macht alles bisher Dagewesene. Mit mehreren eisenen Divisionen der besten Elitetruppen, unterstützt von weit über 100 Tanks und großen Fluggeschwadern stieß der Feind nach starker Artillerievorbereitung zwischen Courcelles und Mery vor. Nach Aufzeichnungen, die im Tagebuche eines gefangenen französischen Offiziers gefunden wurden, sollte Bathule genommen werden und die Tanks sodann bis Cuvilly durchbrechen, um den Deutschen die beherrschenden Höhen zu entreißen. Die zum Gegenstoß eingesetzten deutschen Truppen waren dem Feind nicht nur zurück, sondern drangen bis über die bisherige Linie vor. 88 der feindlichen Tanks liegen allein hier zertrümmert hinter und vor unseren Linien. Mit erstaunlicher Genauigkeit wurden sie von unserer Artillerie in Brand geschossen oder außer Gefecht gesetzt. Die Mehrzahl der Tankwagen liegt östlich und westlich Courcelles, nördlich Velloy und nördlich Courmay. Allein auf der Straße Mery-Bathule waren nicht weniger als sechzehn Tanks angelegt worden. Der Feind hat allerschwerste Verluste erlitten. Seine weiteren Angriffe zerschellten an der Mauer der tapferen Divisionen, die nun schon nach Ueberwindung der feindlichen Stellungen an den vorherigen Tagen und nach den vielen Kämpfen immer noch diesen frischen feindlichen Elitetruppen überlegen blieben.

Die zunehmende Schwäche der Franzosen. Die „Jülicher Morgenzeitung“ schreibt: Da die französische Heeresleitung von der jüngsten feindlichen Offensive südlich Rohon nicht überrascht wurde und sich darauf vorbereiten konnte, mußte man in den täglichen Niederlagen der Franzosen Anzeichen zunehmender Schwäche erblicken. Es zeigte sich immer deutlicher, daß die Franzosen bei aller Tapferkeit nicht mehr lange zu widerstehen vermögen.

Frankzösische Erbitterung gegen die Engländer. Die wachsende Kriegsmüdigkeit der Franzosen verschärft zugleich immer mehr die Kritik an den Bundesgenossen. Englands ständige Mißerfolge verbittern das französische Volk außerordentlich. Neuerdings soll es sogar in Rhon mehrfach zu Arbeiterunruhen gekommen sein, da die Arbeiter ihr Vaterland und sich nicht weiter den englischen Interessen opfern wollten. Auch der Glaube an die amerikanische Hilfe sinkt trotz der leidenschaftlichen Zeitungspropaganda ständig.

Die Amerikanisierung Frankreichs. Charakteristisch für den wachsenden Truppenmangel Frankreichs ist das Bestreben, französische Arbeiter durch amerikanische zu ersetzen und die freigesetzten Leute einzuziehen. Da sich jedoch die französischen Arbeiter gegen Masseneinziehungen wehren, muß man die schon eingetrossenen amerikanischen Arbeiter vielfach anderweitig unterbringen. So gründete man in den Pariser Vorstädten mit amerikanischem Kapital elf kleinere Munitionsfabriken, in denen die amerikanischen Arbeiter beschäftigt werden.

Compiegne in Flammen. Nach einer Neutermeldung berichtet „Daily Mail“ aus Paris: Compiegne steht infolge der feindlichen Beschließung in Brand.

Die Lage in Paris. Es verlautet, daß ein großer Teil der amtlichen Archive und Schatzkammern aus Paris bereits am 18. Juni abtransportiert sei, und daß die Verlegung der Pariser Munitionsfabriken unmittelbar bevorstehe. — Heros schreibt: Die Möglichkeit, daß Paris in den Bereich der schweren deutschen Feldartillerie kommt, sei zweifellos in den letzten Tagen gestiegen. Eine Beschließung durch deutsche Batterien könnte den Zusammenbruch bedeuten.

General Guillaumat. Oberbefehlshaber der Orientarmee, ist zum Militärregiment und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris ernannt worden.

Wilson für einen Siegesfrieden. Nach einer Neutermeldung aus Washington hat Wilson in Beantwortung eines aus Anlaß des Jahrestages der Bandung der ersten amerikanischen Truppen in Europa an ihn gerichteten Telegramms des Präsidenten

Poincare von neuem betont, daß es die Absicht der Vereinigten Staaten sei, Truppen und Kriegsgüter nach Frankreich zu senden, bis die „zur zeitweiligen“ Ungleichheit der Streitkräfte gänzlich ausgeglichen sei, denn, so fügte Wilson hinzu, „allein durch den Sieg kann der Friede erreicht werden und können die Verhältnisse der Welt auf der Grundlage dauerhafter Gerechtigkeit und bleibenden Rechtes gestellt werden“.

Eine österreichische Offensive gegen Italien

Bisher über 10.000 Gefangene. Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird vom 15. Juni abends mitgeteilt: Unsere Armeen sind heute vormittag sowohl auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden als auch über die Piave hinweg in die feindlichen Linien eingebrochen. Bis zum Mittag lagen Meldungen über 10.000 Gefangene (Italiener, Engländer und Franzosen) vor. Die Gefangenschaft ist beträchtlich.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Eine Kundgebung des Kaisers Wilhelm. Der Deutsche Kaiser hat auf die Bitte des Bundespräsidenten des österreichischen Roten Kreuzes Grafen Traun dem Roten Kreuz Kalender seine Photographie mit Original-Unterschrift und folgender eigenhändig geschriebener Widmung gespendet: „Wir haben Schulter an Schulter gekämpft, gemeinsam in harter Kraft die Leiden der schweren Zeit ertragen, gemeinsam die Not des Krieges unter dem Zeichen des Roten Kreuzes gemildert. Fest ist das Band unter Gottes treuer Führung. Wilhelm, I. R.“

Graf Traun erwiderte dem Fürsten Hasfeld, den stellvertretenden Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege, den Dank des österreichischen Roten Kreuzes dem Deutschen Kaiser für diese Auszeichnung zu unterbreiten.

Eine Entschließung der Deutsch-Nationalen. Die Volksversammlung des Verbandes der deutsch-nationalen Partei in Wien nahm einstimmig eine Entschließung an, die zunächst die Forderung ausspricht, alle Kräfte zur Erreichung eines gerechten Friedens zusammenzufassen. Die Entschließung bedauert den jüngsten Umschwung auf polnischer Seite, der durch die Forderung unerfüllbarer Forderungen das Parlament zu verhindern droht, dem Staate die zur Beendigung des Krieges erforderlichen Mittel zu gewähren. Sollte in der Haltung der Partei, wenigstens in der der polnischen Leitung, nicht unverweilt eine völlige Uenderung eintreten, so werde das, was der Staat unbedingt braucht, auch ohne Parlament gesichert werden. Sollte durch das Verschulden einiger Parteien die Tätigkeit des Reichsrates eine Unterbrechung erfahren, so soll die Zwischentzeit von der Regierung und den Deutschen benutzt werden, um das zu leisten, was die Not des Augenblickes gebietet, und um eine Politik vorzubereiten, die alle Stämme dieses Staates zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Erfolge vereint.

Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die für den Fall, daß die Tagung des Reichsrats ausfällt, die Regierung auffordert, die unausschiebbaren wirtschaftlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Weiter wird gefordert, daß die wirtschaftliche Gemeinsamkeit der beiden Staaten der Monarchie mit dem deutschen Reich vertieft und ausgebaut werde, um für alle Zeiten zu einem einheitlichen wirtschaftlichen Gebiete zu gelangen.

Die Forderungen der österreichischen Ukrainer. Die Volksversammlung der ukrainischen Parlamentsvertretung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der mit Rücksicht auf die jüngsten polnischen Beschlüsse als Vorbedingung für eine positive Mitarbeit der Ukrainer im Abgeordnetenhaus die Zusage verlangt wird, daß der Brest-Litovsk-Friedensvertrag respektlos durchgeföhrt wird und daß die Forderungen des ukrainischen Volkes in Oesterreich nach Schaffung eines besonderen ukrainischen Kronlandes, gebildet aus den ukrainischen Teilen Galiziens und der Bukowina, erfüllt werden.

Die südslawische Frage. Die Beratungen zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerle und kroatischen Politikern sind vorläufig beendet worden und werden erst nächste Woche fortgesetzt werden. Die „Pesti Straß“ berichtet, hat in den Beratungen der Ministerpräsident an die kroatischen Politiker die Frage gerichtet, wie sie sich zur Frage der Zugehörigkeit Dalmatiens sowie Bosniens und der Herzegowina stellen, ohne daß er sich darüber geäußert hätte, welche Lösung man plane und wie sich die ungarische Regierung dazu verhalte. Die Kroaten hätten offen erklärt, daß eine Lösung der südslawischen Frage nur durch Vereinigung aller Südslawen zu einem Staate im Rahmen der ungarischen Stefanokrone denkbar sei. Die kroatischen Politiker hätten übrigens die Ueberzeugung gewonnen, daß man an zuständiger Stelle eine endgültige und verbindliche Lösung der Frage innerhalb möglichst kurzer Zeit wünsche.

Der deutsche Erfolg bei Taganrog.

Volksweilken unter Befehl eines Tschechen. Aus Riew wird gemeldet: Die Heeresgruppe Eichhorn veröffentlicht folgendes Telegramm an Generalfeldmarschall von Eichhorn: „Eurer Excellenz melde ich einen Erfolg der mit unterstützten Truppen westlich Taganrog. Meine Bataillone, Eskadrons und Batterien haben die bolschewistische Rote Garde, die, unter dem Befehl eines tschechischen Offi-

ziers stehend, seit 10. Juni, von Seisk kommend, etwa 10.000 Mann an der diesseitigen Küste des Asowschen Meeres landete und zum Angriff gegen Taganrog vorging, nahezu vernichtet. Ueber 8000 Tote der bolschewistischen Rote Garde sind bisher gezählt, ohne die im Wasser umgekommenen. Unsere Verluste sind gering. General Knoerzer.“ (Die Tatsache selbst war schon im deutschen Heeresbericht am Sonnabend gemeldet. A. Red.)

Die Vorgänge in Rußland.

Entschlüsse über die gegenrevolutionäre Verschwörung. Aus Moskau wird gemeldet: Die Untersuchung über die gegenrevolutionäre Verschwörung brachte alle Einzelheiten ihrer Organisation zutage. Unter dem Namen „Liga zur Verteidigung von Vaterland und Freiheit“ sammelte dieser Verband alle reaktionären Elemente um sich, von den Minimalisten bis zu den Monarchisten. Die Monarchisten waren für einen Anschluß an Deutschland, das die Monarchie wieder herstellen würde. Der linke Flügel war für eine Rückkehr zu dem Bündnis mit den Westmächten und eine Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland. Elemente von seltener Gegensätzlichkeit vereinigten sich auf nationaler Grundlage, um in ihrem gemeinsamen Bestreben die Macht der Sowjets zu kürzen. Die Hauptleiter der Verschwörung waren General Dobbert, Chef der Operationsabteilung des Generalstabes, und Sabikoff, der zu der beachtlichsten nationalen Regierung gehörte. Der strategische Plan dieses Verbandes ging dahin, die Gegend im Ural von Mittelrußland abzuscheiden, um die Sowjets in Ermangelung von Lebensmitteln zur Unterwerfung zu zwingen. Kosakentruppen und reaktionäre Offiziere standen ihnen im Osten zur Verfügung.

Vormarsch der Kosaken gegen Jarzyn. Nach einer Meldung der „Kiewer Rada“ nimmt die Aufstandsbewegung der Kosaken im Dongebiet gegen die Bolschewiki zu. Der größte Teil des Bezirks von Nijne Tschirsk soll zu der neuen Regierung unter Krasnow übergegangen sein. Die Truppen Krasnows nähern sich Jarzyn.

Keine politische Meldungen.

Zur Abwendung von Fliegerangriffen auf offene Städte. Die Schweizer Depeschengentur meldet: Die Zentralstelle für Witterung und Wettervorhersage, die ihren Sitz in Freiburg (Schweiz) hat, wandte sich an alle kriegsführenden Staaten mit der Bitte, die offenen Ortschaften mit Bombenabwürfen zu verschonen, welche doch keinen militärischen Zweck hätten und deren Unterlassung dazu dienen würde, mit der Zeit sogar eine gewisse Annäherung unter den kriegsführenden Heeresmächten zu bewirken.

Die Preussische Wahlrechtsvorlage. Der Kabinettsrat des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß, die Beratungen bis zum 21. Juni fortzuführen, worauf eine Waite bis zum 3. Juli eintritt. Am 4. Juli ist die fünfte Lesung der Wahlrechtsvorlage, die wahrheitsgemäß vom 7. bis zum 13. Juli vom Herrenhaus erledigt wird. Danach wird der Landtag bis zum 20. September vertagt werden.

Mitteilung deutscher Kriegsgefangener. Ueber Mitteilung deutscher Kriegsgefangener in England berichtet das „Berliner Tageblatt“: Kein Tag vergeht, ohne daß englische Blätter über Mitteilungen deutscher Kriegsgefangener durch englischer Zivilisten zu berichten wissen. Gewöhnlich sind die Mitteilungen deutsche Soldaten, die in Arbeitsgruppen eingeteilt sind und unter militärischer Aufsicht täglich von ihren Lagern nach den Arbeitsstätten geführt werden. Trotz der militärischen Bewachung geschieht es, daß diese Leute von den Zivilisten verhöhnt, oft sogar geschlagen werden. Die Mißachtung aller Regeln gegen die Ausbreitung des Pöbels.

Deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Konsuln der Entente in Omsk (Sibirien) den Transport der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen zu verhindern suchen. Auch die russische Bevölkerung soll den Abtransport der Kriegsgefangenen nicht gern sehen, weil sie hofft, daß ihr von Seiten der Kriegsgefangenen im Kampfe gegen die Japaner Beistand geboten würde.

Die provisorische sibirische Regierung, über deren Zusammensetzung und Wachstum im übrigen nichts Näheres bekannt ist, hat, der „Braun“ zufolge, ein Programm aufgestellt, in dem sie sich an Amerika mit der Bitte um Anerkennung und militärische Hilfeleistung wendet und sich dafür verpflichtet, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht anders als mit Amerika einwilligend Frieden zu schließen.

Griechische Einberufungen. Aus Athen wird gemeldet: Durch königliche Verfügung werden alle im Auslande sich aufhaltenden dienstfähigen Griechen, soweit sie in den Jahren 1884 bis 1887 geboren sind, unter die Fahnen berufen.

Verfestung eines holländischen Schiffes. Nach holländischen Pressemeldungen ist am Sonntag der holländische Dampfer „Helena“ anscheinend durch Artilleriefeuer eines Unterseebootes versenkt worden, wobei drei Mann durch einen Schuß getötet wurden. Ueber die näheren Umstände ist noch nichts bekannt. Die Verfestung ist aber, sofern deutsche Seestreitkräfte in Frage kommen, zweifellos außerordentlich. Der freie Fahrtverkehr ist durch diese Verfestung von uns geachtet wird. Daß unsere Gegner nicht die gleiche Rücksicht nehmen, beweist das vor kurzem erfolgte Töten von Minen in dem Ostteil der freien Minen und in den holländischen, dänischen und schwedischen Hoheitsgewässern durch unsere Feinde, wodurch der Verlust mehrerer neutraler Handelschiffe und sogar holländischer Kriegsschiffe herbeigeföhrt worden ist. Wegen sich fahrenden außerordentlich freien Minen in das Sperrgebiet, so müssen die Besatzungen es sich selbst zuschreiben, wenn gegen sie mit Waffengewalt vorgegangen wird, da alle im Sperrgebiet angetroffenen Fahrzeuge als im Dienste unserer Feinde fahrend angesehen werden.

Zum deutsch-englischen Gefangenenaustausch. Bei einem Empfang der britischen Gefangenen in Schweden, hat der englische Gesandte eine Rede gehalten, in welcher er u. a. sagte, die englischen Vertreter würden trachten, soviel englische Kriegsgefangene als irgend möglich, aus Deutschland herauszubekommen, um denen, die dort zurückbleiben, eine bessere Behandlung zu sichern. Die britische Abordnung sei damit beschäftigt, ein neues Abkommen für die Rückkehr von Kriegsgefangenen nach Holland und in den meisten Fällen nach England abzuschließen. Er hoffe, daß dieses Abkommen zustande kommen werde.

Lenin teilt nach Berlin und Wien. Lenin soll sich, wie in seiner Umgebung verlautet, mit dem Gedanken tragen, sich infolge nach Berlin und Wien zu begeben, um mit den Leitern der deutschen und österreichischen Politik Föhling zu nehmen.

Die peruanische Regierung hat die in Port Casao liegenden deutschen Schiffe militärisch besetzen lassen. Vorbesprechung zur Entente-Sozialistenkonferenz. Die Wiener Sozialdemokratische Korrespondenz meldet: Der Vorsitzende des internationalen sozialistischen Komitees Trotski wird gelegentlich des für den 28. Juni einberufenen Kongresses der englischen Arbeiterpartei mit den Sozialisten der Entente eine Konferenz halten. Um vor seiner Abreise mit den sozialistischen Parteien des Mittelmeeres Föhling zu nehmen, hat er diese zu einer Besprechung nach dem Haag gebeten. Die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie Oesterreich-Ungarns beschloß, dieser Einladung Folge zu leisten. Die mit der Vertretung betrauten Abgeordneten Seig und Ellenbogen sind abgereist.

möb...
haben i...
stiebt...
eingete...
Beichte...
fäufher...
die M...
und J...
stellun...
ter Gan...
durch...
In dies...
von gel...
die zeit...
bebaglic...
Die W...
Ortsgr...
gen be...
hatte d...
Fabrik...
übernom...
ausführ...
müßlich...
brachte...
Stahl...
und W...
nungsei...
Betten...
sollt...
weinn...
Nachmit...
ant. W...
ne was...
S... m...
Frauen...
sellsch...
It die...
nen u...
untere...
bereits...
Munde...
Aufgabe...
beschäb...
Zurück...
können...
funder...
sindere...
freie W...
in Aue...
für W...
werden...
Kriegs...
bieten...
einviert...
beigetete...
sondere...
gerichtet...
darum...
direkt...
schließt...
Um vor...
praktisch...
können...
ausgest...
auch ein...
tragen...
hat die...
sitzenden...
belehrt...
stünden...
für seine...
Uebernah...
besitzer...
für das...
stierauf...
das Wort...
glückliche...
an diesem...
schulb...
Tat zur...
gebenden...
Aufgaben...
nicht leich...
lehren...
fragen...
so...
heimat...
weisen...
noch auf...
der Frauen...
für unser...
Wart...
war, für...
der Mann...
ist es fre...
für unfere...
Wustellun...
Waterial...
Schönheit...
den Gesch...
werden...
ist. Es ist...
mit die...
meister...
da die...
begreifen

Von Stadt und Land.

Mus., 17. Juni.

Möbel-Ausstellung für Kriegsgeliebte.

In den Erdgeschossräumen des Kaffeehauses Rath haben in wenigen Tagen emsige Hände eine kleine, allerliebste Ausstellung geschaffen. Der große Raum ist geschickt eingeteilt und in 9 kleine Wohnräume zerlegt worden. Reichte Gestelle, mit Papier bezogen, das von Malerhand käuflich als massive Wand hergerichtet wurde, teilen die Räume ab, die ihrerseits wieder mit Türöffnungen und Fensteranordnungen alle Voraussetzungen für Möbelstellung haben. Ein mit Blumen und Pflanzen geschmückter Gang macht die Räume, die auch unter sich wieder durch Türöffnungen verbunden sind, einzeln zugänglich. In diese sind dann die von Künstlern entworfenen und von geliebter Tischlerhand gefertigten Möbelstücke eingestellt, die zeigen sollen, wie unsere Kriegsgeliebten ihr Heim behaglich einrichten sollen.

Die Veranstalter der Ausstellung sind die Frauendank-Ortsgruppen Aue, Eisenstadt, Löbnitz, Schwarzenberg-Land. Die Durchführung der Veranstaltung hatte die Ortsgruppe Aue mit ihren Vorsitzenden Frau Fabrikbesitzer W. Stahl und Frau Apotheker Kunze übernommen, die ihrerseits dann durch einen Arbeitsausschuß, dem Frau Fabrikbesitzer Lilienfeld unermüdet vorstand, die Aufgabe zum glücklichen Bestehen brachte, wobei von den Damen Lilienfeld, Arthur Stahl, Max Raumann, Wilh. Wentenberg jun. und Wegel die vielen zur Komplettierung der Wohnungseinrichtung notwendigen Dinge als Bilder, Gardinen, Betten, Bettwäsche, Küchengeräte usw. zur Verfügung gestellt wurden. Am vorigen Sonnabend konnte das gemeinnützige Werk seiner Bestimmung übergeben werden. Nachmittags gegen 3 Uhr fand die

Eröffnung der Ausstellung

statt. Neben den Damen der genannten Frauendankvereine waren erschienen Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer, Herr Bürgermeister Hofmann, Frau Geheimrat Dr. Schmalz als Vorsitzende des Kreises Zwickau der Frauendankvereine, sonstige Herren und Damen aus der Gegend.

Frau Amtshauptmann Dr. Wimmer

hat die Eröffnungssprache. Sie begrüßte die Erschienenen und führte dann etwa folgendes aus: Die Frauendankvereine sind immer mehr angewachsen und haben bereits viel Gutes geleistet. Ihr Name ist in aller Munde, doch besteht nicht überall über ihre Ziele und Aufgaben volle Klarheit. Die Arbeit gilt unseren Kriegsgeliebten auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge. Die Zurückgebliebenen sollen ein behagliches Heim einrichten können, dazu werden Unterstützungen gewährt. Für kinderreiche Familien werden Mietzuschüsse gewährt, jungen Kriegsgeliebten wird bei Umkehrung im Beruf freie Wohnung gewährleistet. Diese Vergünstigung konnte in Aue oft schon an Kriegsgeliebte, die die Fachschule für Metallarbeit und Installation besuchen, erteilt werden. Auch zur Erlangung eines Eigenheims für die Kriegsgeliebten wollen die Frauendankvereine die Hand bieten, aus diesem Grunde ist der Frauendank mit einviertel Million Kapital der Landesföderationsgesellschaft beigetreten. In letzter Zeit hat der Frauendank sein besonderes Augenmerk auf die Beschaffung von Möbeln gerichtet. Es sollen Mittel zum Kauf von Möbeln den darum Nachsuchenden zur Verfügung gestellt oder Möbel direkt beschafft werden. Die Arbeit des Frauendank geschieht dabei immer Hand in Hand mit dem Heimatdank. Um vor Augen zu führen, wie Möbel anheimelnd und praktisch, dabei verhältnismäßig billig geliefert werden können, ist diese Ausstellung veranstaltet worden. Die ausgestellten Möbel können in ganzen Einrichtungen oder auch einzeln gekauft werden. Die Kosten der Ausstellung tragen die veranstaltenden Vereine gemeinsam, die Arbeit hat die Ortsgruppe Aue allein übernommen, deren Vorsitzenden Frauen W. Stahl und Kunze besonderer Dank gebührt. Dank gebührt auch allen Gebern von Gegenständen zur Gabenverlosung, Herrn Bürgermeister Hofmann für seine Förderung der Sache, Frau Weichhold für Übernahme der Losverkaufsstelle und Herrn Fabrikbesitzer W. Stahl für seine tätige Mithilfe und Beratung. Rednerin erklärte dann die Ausstellung, die ein Baustein für das große Werk des Friedens sein soll, für eröffnet. Hierauf ergriff

Herr Bürgermeister Hofmann

das Wort: Am Tage der Ludendorff-Spende, unter dem glücklichen Stern des guten Genius des deutschen Volkes, an diesem Tage, der uns so einbringlich an unsere Dankeschuld mahnt, sind die Frauendankvereine mit einer neuen Tat zur Stelle. Wille und Tat, das sind die ausschlaggebenden Faktoren in dieser ehernen Zeit voller schwerer Aufgaben. Und die Aufgaben werden nach dem Kriege nicht leichter sein. Wenn unsere Soldaten dann heimkehren, so wird an die, die in der Heimat blieben, die Frage gerichtet werden: Was tatet ihr für uns? Für den Heimatdank und Frauendank wird es dann gelten, hinzuweisen auf das, was geleistet worden ist und was sie zu leisten noch imstande sind. Von den vielen Aufgaben hat sich der Frauendank das Sondergebiet: Fürsorge für Wohnungen für unsere heimkehrenden Krieger herausgenommen zur Bearbeitung, wie es ja immer den Frauen vorbehalten war, für den Ausbau des Familienherdes zu sorgen, während der Mann im Kampf des Lebens steht. In heutiger Zeit ist es freilich besonders schwer, für Saubert und Ausstattung für unsere Kriegsgeliebten zu sorgen. Wenn in dieser Ausstellung Gegenstände gezeigt werden sollen, die nach Material, nach praktischer Gestaltung und Schlichtheit und Schönheit vorbildlich sein und als Nebenwirkung auch auf den Geschmack günstig einwirken sollen, so darf gesagt werden, daß dieses Ziel in guter Weise erreicht worden ist. Es ist mir eine Freude, das festzustellen, und ich gebe mir die Ehre, im Namen der Bürgererschaft als Bürgermeister, dann aber auch als Vorsitzender des Heimatdank und Vereines vom Frauendank zu begrüßen und ihr Werk zu begrüßen und sie zu beglückwünschen zu der prächtigen

und guten Lösung der Aufgabe. Es ist im Kriege tausendfach anerkannt worden, was die deutsche Frau während des Krieges hat leisten müssen. Wir alle wissen die Sorgen in unserem Haushalt, die Sorgen um das leibliche Wohl, die sich immer schwieriger gestalten. Neben diesen Sorgen haben sich die Frauen aber trotzdem noch der gemeinnützigen Tätigkeit hingeeben. Der Gesehgeber hat die Folge daraus gezogen und ihnen Einlaß gewährt in die öffentliche Selbstverwaltung. Wir dürfen die Hoffnung und Zuversicht haben, daß aus dieser neuen Betätigung der Frauen Nutzen fließen wird. Es lag mir daran, daß heute bei einer neuen schönen Leistung der Frauen festzustellen. Ich schliesse mit dem Wunsch, daß die Ziele der Vereine Frauendank auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge durch die eben eröffnete Ausstellung eine recht lehrreiche Förderung erfahren möchten. Damit war die formelle Eröffnung beendet.

Der Besuch der Ausstellung war im Laufe des Sonnabends Nachmittags ein außerordentlich reger. Es wird ausgestellt: 1 Wohnküche, Kiefer, dunkel gebeizt, 985 M., Entwurf Neubauer; 1 Schlafstube, Kiefer, hell gebeizt, 985 M., Entwurf Neubauer; 1 Schlafstube, grau gefirnischt 702 M., Entwurf Neubauer; 1 Wohnküche, grau gefirnischt, 1091 M., Entwurf Neubauer; ferner nach Entwürfen Binte: 1 Küche, grau gefirnischt, 850 M., 1 Wohnzimmer, Kiefer, dunkel gebeizt, 129 M., 1 Schlafstube, Kiefer, sebiabrown, mattgebeizt 124 M., schließlich nach Entwurf Graupner: 1 Wohnküche, Kiefer, mahagonifarbig gebeizt, 1231 M. und 1 Schlafstube; ebenso ausgeführt, 917 M. Die Möbel finden in ungetesteten Verkauf. Auch wir wünschen und hoffen, daß die glatten, linearen Formen der Möbel ohne unnützes Schmuckwerk, ohne gedrehten und geschwundenen Lässigkeiten, Ansetzungen und Unterfüßen die Gegenliebe des Beschauers finden möchten. So mancher wird bisher verachtend an einem so gearbeiteten Möbelstück falls es einmal hier oder da in einem Geschäft antraf, vorübergegangen sein. Wenn er hier sieht, wie anheimelnd die einfachen schlichten Stücke in einheitlicher Fassung und geschickter Zusammenstellung in einem auch vom Maler dazu harmonisch hergerichteten Wohnraum wirken, wird er sich gern für diese Art Möbel entscheiden und sich in seinem Geschmack durch das in der Möbelausstellung des Frauendank Gesehene veredeln lassen.

Zum 30 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers bringt das kaiserliche Kultusministerium dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium ein Telegramm des Reichskanzlers zur Kenntnis, in dem es heißt: Am 15. Juni sind 30 Jahre seit der Thronbesteigung Se. Majestät des Kaisers und Königs verlossen. Infolge des Krieges ist eine Feier des Tages nicht möglich. Se. Majestät würde sich aber freuen, wie er dem preussischen Ministerpräsidenten mitgeteilt hat, wenn dieses Tages in Gottesdiensten gedacht würde.

Zur Ludendorff-Spende. Auch gestern wurde von den unermüdeten Jünglingen und jungen Mädchen in Schulen, Straßen und Lokalen eifrig gesammelt, so daß mit Sicherheit auf ein gutes Ergebnis der Sammlungen an den beiden Opfertagen gerechnet werden kann. Sehr erfreulich ist es, daß, wie uns mitgeteilt wird, auch die hiesige Arbeiterschaft sich lebhaft an den Sammlungen beteiligte. So sind u. a. von der Arbeiterschaft der Firma Ernst Hecker allein mehrere Hundert Mark zusammen gebracht worden. Die Arbeiterschaft hat damit ihr Verständnis für die vaterländischen Zwecke der Spende in dankenswerter Weise bekundet.

Verammlung des Klubs der Landwirte. In überaus stattlicher Zahl hatten sich gestern Nachmittag auf Einladung des bekanntlich vor kurzem neu gegründeten Klubs der Landwirte im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die ergeblichsten Landwirte im „Blauen Engel“ versammelt. Der Vorsitzende des Klubs, Herr Karl Neubert-Raschau, begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden, darunter insbesondere die Herren Amtshauptmann Dr. Wimmer und Bürgermeister Hofmann. Dann wurde dem Redner des Tages, Herrn Dr. Petermann, vom landwirtschaftlichen Kreisverein in Chemnitz, das Wort erteilt zu seinen Ausführungen über jene brennenden Fragen, die derzeit die Landwirte in hohem Maße beschäftigen. Gespannt folgte man den interessanten Darlegungen des Redners, an die sich eine sehr lebhaft ausgeführte Diskussion schloß. Zum Schluß trat eine große Zahl der Anwesenden dem Klub der Landwirte bei.

Kriegsgefangene im Friedensstrich. Auf die Gesangslieder und Kriegsbestände nächsten Mittwoch in der Friedenskirche sei besonders aufmerksam gemacht. Vorträge vom Chor und Einzelgesänge wechseln mit Gemeindegesängen und Gedichtvorträgen von Kindern ab. Unter anderen Gesängen wird auch Fr. Naglers „Lied eines Kriegsgefangenen an die Heimat“ wieder vorgetragen werden.

Der Regen. Gestern hat es endlich geregnet. Das wohlthätige Maß setzte in den Vormittagsstunden ein und in der gleichförmigen Art des Landregens dauerte es bis Nachmittag, ehe die Sonne wieder hervorkam und der Himmel wieder ein freundliches Gesicht machte. Den Fluren, Wäldern und Gärten dürfte der Regen außerordentlich wohl getan haben. Hatte doch die Trockenheit der letzten Tage schon die ernstesten Befürchtungen des Landmannes hervorgerufen.

Voraussetzliche Witterung am 18. Juni: Zeitweise trübe, Temperatur normal und Niederschläge.

Sport und Spiel.

Wettkämpfe im Wetzhausen. In einer von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg veranstalteten Versammlung der Dorfschule bezog Leiter der Jugendabteilungen am Sonnabend Nachmittag die einzelnen Leistungen der diesjährigen Wettkämpfe eingehend besprochen. Als Tag der Wettkämpfe wurde der 1. September festgelegt. Beginn (vormittags 1/9 Uhr) derart, daß den um diese Zeit mit dem Zuge ankommenden Jungmännern die Teilnahme noch ermöglicht wird. Der Vorschlag, die Leistungen am Nachmittag mit einigen Leistungen einzuleiten, wurde schließlich angenommen. Weil den meisten Teilnehmern wegen fehlender Einrichtungen dieses das Leben bahim nicht möglich ist, will man diesmal an Stelle des Hindernislaufens den Hundestrecklauf setzen. Aus gleichem Grunde soll das Weitwerfen mit Stein oder Speeren als Einleitung ganz weggelassen. Auf Beschaffung einheitlicher Wettgeräten stellen mehrere Anregungen hin. Dem Segensworte wurde gewünscht, daß bei den endgültigen Anmeldungen (bis 30. Aug.)

schon mit angezeigt werde, welche Wählungen die einzelnen Teilnehmer tunen wollen, damit das Rennen gut vorbereitet werden kann. Gleiches gilt für die Gruppenkämpfe. Die bisherige vorläufige Meldung sollte noch nicht die Namen der an den Wettkämpfen wirklich teilnehmenden Jungmännern, sondern sie sollte nur die Zahl aller an den Leistungen bahim Beteiligten angeben. Das ist vielfach falsch verstanden worden, auch haben nur 15 Verbände bisher eine Meldung bewirkt. Sollten die anderen Vereine überhaupt nicht aben? Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zahl der Wettkämpfer diesmal womöglich noch größer werde als vordem und daß zu diesem Zwecke die Führer ihres Jünglinge zu recht fleißigem Leben anspornen möchten.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

Berlin, 16. Juni. (Amtlich.) Anlässlich des 30jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Seiner Kaiserlich und Königl. Hoheit dem Kronprinzen: Es ist mir am heutigen Tage meines 30jährigen Regierungsjubiläums ein Bedürfnis, Eurer Kaiserlich und Königl. Hoheit erneut meine warme Anerkennung für die hervorragenden Leistungen im gegenwärtigen Kriege zum Ausdruck zu bringen. Ich tue das, indem ich den Namen Eurer Kaiserlichen Hoheit mit meinem Linienschiff Kronprinz in Verbindung bringe und bestimme, daß dieses Schiff von jetzt ab Kronprinz Wilhelm heißen soll. Bei dem regen Interesse, welches Eure Kaiserliche Hoheit meiner Marine stets entgegengebracht haben, weiß ich, daß ich damit Eurer Kaiserlichen Hoheit eine besondere Freude bereite. Ich habe gleichzeitig verfügt, daß der nächste von Stapel zu lassende Panzerkreuzer Prinz Eitel Friedrich heißen soll. Wilhelm I. R. — An des Kaisers und Königs Majestät. Eurer Majestät danke ich von Herzen für die gnädigen Worte der Anerkennung und die mir zuteil gewordene hohe Auszeichnung, daß das Linienschiff Kronprinz fortan meinen Namen tragen soll. Den erneuten Beweis Eurer Majestät Gnade und Güte empfand ich um so dankbarer, als ich damit wiederum in enge Verbindung mit der Marine trete, die Eurer Majestät stolzes Lebenswerk ist. Möge das Linienschiff Kronprinz Wilhelm nach glücklichem Frieden den Ruf der deutschen Flagge allezeit in Ehren über das Weltmeer tragen. Wilhelm.

Berlin, 16. Juni. (Amtlich.) Der Kronprinz sandte ferner nachfolgendes Telegramm an den Kommandanten des Linienschiffes, Kronprinz Wilhelm: Nachdem Seine Majestät der Kaiser Mich durch ein gnädiges Telegramm vom heutigen Tage davon in Kenntnis gesetzt haben, daß das Linienschiff Kronprinz fortan meinen Namen tragen soll, begrüße ich, hoch erfreut über die mir zuteil gewordene hohe Auszeichnung, die Befragung mit treuesten Wünschen und in der Gewissheit, daß das Schiff jetzt und späterhin die deutsche Flagge zu Ruhm und Ehre führen wird. Wilhelm, Kronprinz.

Der Kaiser an die Hamburger.

Hamburg, 16. Auf ein an den Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums gerichtetes Glückwunschtelegramm des Senates ist folgende Antwort eingegangen: Die treuen Grüße des Senates der freien und Hansestadt Hamburg habe ich am heutigen Erinnerungstage mit Freude und herzlichem Dank entgegengenommen, in der Zuversicht, daß Hamburg die schwere Last, die ihm die Kriegszeit auferlegt, mit alter, jähher Ausdauer erträgt und nach, so Gott will, siegreichem Frieden, mit starker Kraft an den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens gehen wird. Der Rohstoff „der deutsche Wille“ wird in Hamburg nicht ausgehen. Mein lebhaftes Interesse bleibt Hamburg erhalten.

Frankreichs tragisches Schicksal.

Berlin, 16. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt eine Auslassung der bekannten politischen Zeitschrift „Cris de Paris“ wieder, in welcher es heißt: Es gibt in Frankreich immer noch Leute, die sich einbilden, daß eine Verständigung zwischen uns und den Deutschen genügen würde, um den Weltfrieden herzustellen. Keine Täuschung ist gefährlicher als diese. Der Friede hängt nicht von uns ab. Wenn wir die Feindschaft befehlen, auf das Ufaß zu verzichten, England und Amerika würden keinen Frieden schließen. Wenn Deutschland bereit wäre, uns das Ufaß abzutreten, wenn wir käuflich wären wie die Russen, einem Separatfrieden zustimmen, England und Amerika würden den Kampf fortsetzen. Sie würden unsere Nahrungsmittelversorgung einstellen, sie würden Frankreich blockieren, wie sie Deutschland blockieren, und das einzige Ergebnis unserer Unterwerfung unter den Sieger wäre dieses: wir würden die furchterlichste Hungersnot erleiden. Wir sind an unsere Verbündeten gebunden, wir können nicht ohne sie verhandeln, wir haben nicht die Wahl zwischen Krieg und Frieden, sondern zwischen Sieg und Hunger. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hebt die Bedeutung dieses erschütternden Eingeständnisses hervor. Frankreich kämpft, weil es zum Kampfe gezwungen ist, es kämpft nicht um den Sieg, sondern um sein tägliches Brot. Kein Gegner Frankreichs würde sich erlauben haben, in dieser Weise Frankreichs Schicksal dem Griechenlands und Portugals gleichzustellen.

Die österreichische Offensive gegen Italien.

Rom, 16. Juni. Nach einer Stefani-Meldung schilderte Ministerpräsident Orlando in der Kammer die feindliche Offensive und erzielte wiederholten Beifall mit der Feststellung, daß der solchen plötzlichen Unternehmungen eigene Erfolgserfolg nicht in dem gewöhnlichen Umfang eingetreten sei (?) und nur die erste Vortreibungsaktion in Mittelitalien gezogen habe, und daß die Haltung des Armees jedes Vertrauen rechtfertige. (1)

Rücktritt der bulgarischen Regierung.

Sofia, 16. Juni. Ministerpräsident Radostawow hat dem König die Demission des Kabinetts angetragen. Der König hat die Demission angenommen und beauftragt die Minister, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiter zu führen. (Der Rücktritt Radostawows, der sich in diesem Kriege als Berater des Bulgarenkönigs und als treuer Freund

des Bündnisses mit Deutschland so hervorragend bewährte, kommt völlig überraschend. Man wird die Mitteilungen über die Ursachen des Rücktritts abwarten müssen. (D. Reb.)

Ein deutscher Volkstag in Wien.

Wien, 16. Juni. Der zahlreich besuchte deutsche Volkstag im Wiener Rathaus hat sich in einstimmig angenommener Entschließung für einen ehrenvollen Frieden, für engsten politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß mit dem deutschen Reich als sicherste Friedensbürgschaft, für die deutsche Staatsprache, für Sonderstellung Galiziens, gegen einen tschech., slowakischen und südslawischen Staat und für eine Einheitsfront der verbündeten Mittelmächte, auch im Ernährungswesen, ausgesprochen.

Die ungarische Ernte.

Budapest, 16. Juni. Eine Regierungsverordnung beschlagnahmt die neue Ernte, ausgenommen den Selbstversorgerbedarf, berstet die Verfüllung von Getreide und stellt die Mühlen unter Aufsicht.

Schweden und England.

Stockholm, 16. Juni. (Svenska Telegram Byran.) Das Handelsabkommen mit England ist im heutigen Ministerrat genehmigt worden.

Die Türken in Persien.

Konstantinopel, 15. Juni. In dem Tagesbericht von der Palästina-Front heißt es u. a.: Ein erneuter Angriff Kuffändiger gegen die Hebsas-Bahn wurde vereitelt. Rebellenlager bei Kofte wurden von unseren Fliegern mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen. Ostfront: Angesichts des Vordringens der Engländer in Persien haben wir zum Planckschutz unserer im Kaukasus stehenden Truppen beiderseits des Irtissee Fuß gefaßt und Tübrts besetzt.

Zum Brand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Juni. Laut Tasfir, L. Eftar sind durch den Brand 8000 Häuser vernichtet worden. Der Schaden wird auf über 4 Millionen Pfund geschätzt. Die Zahl der Obdachlosen beträgt etwa 80 000.

Patentschau.

Aus den amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt vom Patentbüro D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.

Carl Joh. Wagner, Abtzig: Maschine zum Erhigen und Wärmieren. (Ang. Pat.) — Ernst Willig Böttich, Chem.: Verfahren zur Herstellung eines runden gewirkten Strumpfes. (Ang. Pat.) — Obererzgebirgisches Naturforscherverein Müller & Co., Schlettau: Gebrauchsgegenstände aus Glinstergelecht. (Om.)

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr Hauskindererziehung aller 8 Bezirke im großen Pfarrhaussaal. (Griechen-Erweiterung oder Anlegung eines neuen Friedhofs an anderer Stelle. Referent: Prof. Otto aus Dresden.) — Mittwoch, den 19. Juni, abends 8 Uhr Frühgottesdienst und Wittgottesdienst für die Feldtruppe unter Mitwirkung des Kirchenchors: Pfarrer Schmüller. (Texte an den Kirchmätern zu 5 Pf. das Stück.) — Donnerstag, den 20. Juni, abends 7/8 Uhr Männerverein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelarten und Gastmarken betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917 wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 17. bis 23. Juni gültigen Marken der Bezirkslebensmittelarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden: Marke P 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (violetter Druck): 250 g Hafermehl, Marke P 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (roter Druck): 250 g Hafermehl, Marke P 1 (schwarzer Druck): 200 g upen, Marke P 2 50 g Worgentrunk, Marke P 3 250 g Marmelade, Marke P 4 62 1/2 g Margarine, Marke P 5 125 g Fisch in frischem, mactiertem oder getrocknetem Zustande oder 1 Ei, soweit vorhanden, Marke P 6 125 g Quark, soweit vorhanden. Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten

Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, am 15. Juni 1918. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

Reichsreifebrotmarken.

Nach Mitteilung des Direktoriums der Reichsgetreibe-stelle in Berlin machen technische Schwierigkeiten es erforderlich, die 10-g-Abschnitte der auf insgesamt 50 g lautenden Reichsreifebrotmarken wegzulassen. Dadurch wird eine Umgestaltung der Marken bedingt: Der kleine schwarze Reichsreifebrot erscheint am linken Rande. Die Wertangabe unter dem Worte „Reifebrotmarken“ wird anstatt „40-g-Gebäd“ künftig „50-Gramm-Gebäd“ lauten. Endlich werden die 50-g-Markenbogen um 1 cm schmaler gehalten werden.

Die in Bayern und Württemberg zur Ausgabe gelangenden 50-g-Marken werden sich von denen in den übrigen Bundesstaaten nicht mehr unterscheiden.

Durch die Umgestaltung wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen, mit 10-g-Abschnitten versehenen 50-g-Marken nicht berührt. Sie bleiben also neben den Marken ohne 10-g-Abschnitte dauernd gültig. Schwarzenberg, den 15. Juni 1918.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Wimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Zeibmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Frauendank 1914. Möbelausstellung für Kriegsgetraute.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute Sonntag nachts 11 Uhr mein heißgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, Julius Hermann Baumgärtel, Schlichtmeister a. D. im 80. Lebensjahr. AUE und im Felde, am 17. Juni 1918. Dies zeigt in tiefstem Schmerze an Emma verw. Baumgärtel geb. Schiek nebst allen übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 20. Juni 1918 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Albertstr. 1, aus statt.

Schnelle u. zuverläss. Erträge. v. PATENT. Muster Schutz. u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Aufsicht persönlich od. briefl. Patentbüro Krüger, Dresden-A., Schloßstraße 2. V. RWERTUNG

Zöpfe empfiehlt in großer Auswahl Gustav Stern Zöpfe- u. Perlefabrik, Aue Wettinerstraße 43 am Wettinplatz. Ausgezeichnete Frauenhaare taucht hier der Obige.

Eine gebrauchte zweischläfrige Bettstelle zu verkaufen. Franke, Ernst-Bapst-Str. 30.

Packerin welche das Binden von künstlichen Blumen mit erfahren will, findet Stellung. Emil Georgi, Wittmerstr. 1. Zwei 14-18 jährige Mädchen

werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Christian Vocher, Suhlstraße, Aue.

Ein tüchtiger, selbständiger militärfreier Bäckergefelle sucht Stellung. Angebote unter N. Z. 2522 an das Auer Tagebl. erbeten. Ich suche für sofortigen Eintritt noch mehrere tüchtige Einsteller u. Vorarbeiter für meine Abteilung Geschloßdreherei. S. Wolle, Aue i. Sa.

Apollo-Licht-Spiele. Dienstag bis mit Donnerstag, den 18. bis 20. Juni. Spielplan und Spielfolge. 1. Die Tagung der ostpreussischen Kriegsbeschädigten-Pflege in Allenstein. 2. 20 Minuten Aufenthalt. B. B. Lustspiel in 2 Akten. Hauptdarsteller: Ortrud Wagner und Hans Stock. Die Fürstin von Beranien. Hofschauspiel in 5 Akten. Ca. 2000 Meter lang. Die Hauptdarsteller: Stella Harf und Bruno Kastner. Die Besucher werden höflich gebeten, die Einlasszeiten 7 und 9 Uhr zu beachten. Das Theater wird nach der ersten Vorstellung vollständig geräumt. Unpünktliche können nicht berücksichtigt werden. Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Preise der Plätze: Loge 1.50, I. Platz 1.—, II. Platz 0.70 (außer Kartensitzer). Abonnements haben hierzu keine Giltigkeit. Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Beim Hinscheiden unseres kleinen Lieblings fühlen wir uns gedrungen, für alle erwiesene Liebe und Teilnahme unseren herzlichsten Dank auszusprechen. AUE, den 17. Juni 1918. Familie Paul Uhlig, Lokomotivführer, z. Zt. beurlaubt.

Werkzeugschlosser für Schnitt- und Stangenbau sofort gesucht. Robert Wagner, Chemnitz. Wir suchen Arbeiterinnen zur Bedienung von Maschinen. Unterweisung erfolgt im Werk, Unterkunft und Verpflegung vorhanden. Elltwerke Aktiengesellschaft Brand-Orbildorf 5, Freiberg i. Sa.

Tüchtige Werkzeugschlosser sucht Frankonia Aktiengesellschaft, Abt. Löffelfabrik, vorm. M. Herczka & Co., Nachf. Zwickau i. Sa.

Ein großer Transport prima Meißner Ferkel trifft morgen Läufer Schweine. Dienstag im Hotel „Blauer Engel“ in Aue ein und steht bei billigsten Preisen zu Verkauf. Verkaufszeit v. vormittags 10 bis nachm. 2 Uhr. Gebv. Müdel, Reichenkronen i. Dglt. Viehhandlung. Fernruf 203.

Gutes, schweres Arbeitspferd (Belgier, Däne oder Ähnl.) gesucht. Angebot mit Preis an Paul Klug, Maschinenfabrik, Crimmitschau.

Geübte Perlnäher auf Rahmen bei gutem Lohn sofort gesucht. Pfarrstraße 21, 1.

Ein geübter Packer wird für sofort gesucht. Excelliorwerk, A.-G., Löbnitz i. Erzg.